

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117 (1999)
Heft: 11

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

*Von der SIA-Wettbewerbskommission begutachtet

Auch unter:
www.sia.ch
(Ausschreibungen)

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb PQ: Präqualifikation GLW: Gesamtleistung	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug/An- meldung)	SI+A Heft
Zweckverband öffentlicher Agglomerations-Verkehr, Luzern	Neues Transportsystem für die Agglomeration Luzern	BewerberInnen, die aufgrund der eingereichten Unterlagen die fachliche und organisatorische Leistungsfähigkeit nachweisen können	(Bewerbung bis 25. März 99)	8/1999 S. 168
Straubing	«Hochwegfeld» in Straubing D (IW)	EWR und die Schweiz	30. März 99	5/1999 S. 108
CC des SIA	SIA-Tag 2000	SIA-Mitglieder, SIA-Gruppen und Teams unter Federführung eines SIA-Mitglieds (Fragestellung neu bis 1. März)	31. März 99	1-2/1999 S. 14
Region, Kantonales Tiefbauamt, Gemeinden Kirchberg, Lyssach, Burgdorf, Hasle, Oberburg, Rüegsau, Lützelflüh - neu	Machbarkeitsstudie Zufahrt Emmental (Vorauswahlverfahren)	Planungsteams, deren Fachleute Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz vorweisen können	23. April 99 (27. März 99)	11/1999 S. 231
La Gruyère*	Bâtiment du CO de La Gruyère (PW)	Concours public (SIA No 152, 1993)	28 mai 99	5/1999 S. 108
Hochbauamt Kanton Bern	Umnutzung Frauenspital für Steuerverwaltung Kanton Bern (GLW)	Planungs- und Ausführungsgemeinschaften aus der Schweiz und dem EWR, die in der Lage sind, nach einem allfälligen Zuschlag das Bauvorhaben bis zur schlüsselfertigen Übergabe an die Bauträgerschaft zu realisieren	29. Mai 99 (19. März)	10/1999 S. 208
Stadtcasino Baden AG, Stadt Baden*	Neubau Stadtsaal, Baden AG (IW)	ArchitektInnen mit Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Aargau seit mind. dem 1. Januar 1998. Zusätzlich max. 8 eingeladene Architektenteams	11. Juni 99 (9. April 99)	10/1999 S. 208

Ausstellungen

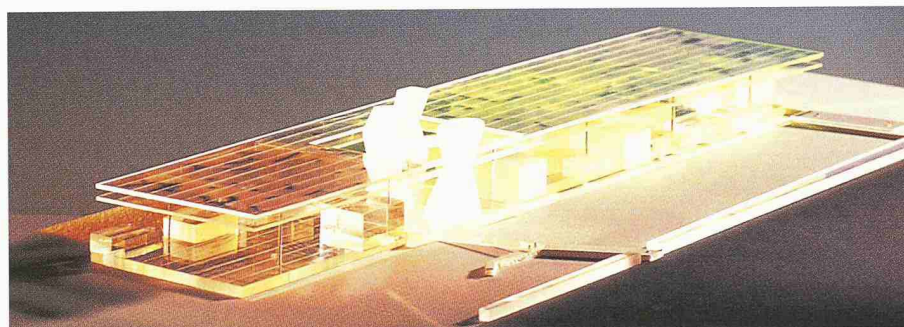
	Architekturpreis Beton 1997	Architekturabteilung der Zürcher Hochschule Winterthur, Tössfeldstrasse 11, Winterthur; bis 24. März	
Stadt Bern	Projektwettbewerb Büro- und Betriebsgebäude GWB, Bern	Hochschule für Technik und Architektur Bern, Abteilung Architektur, Atelier Schwob, Stauffacherstrasse 72, Bern; bis 31. März, geöffnet Mo-Fr 16-20 Uhr, Sa 10-12 Uhr	11/1999 S. 230
Stiftung Diakoniewerk Neumünster-Schweizerische Pflegerinnenschule	Studienaufträge Neunutzung Pflegi-Areal, Zürich	Speisesaal der Pflegi, Carmenstrasse 28, Zürich, 22. bis 28. März, geöffnet tägl. 15-19 Uhr	11/1999 S. 231
Gemeinde Würenlingen AG	Projektwettbewerb Erweiterung Schulanlage, Würenlingen	Turnhalle Gartenstrasse, Würenlingen, bis 22. März, geöffnet Mo-Fr 17.30-19.30 Uhr, Sa+So 10-12 Uhr	folgt

Preise

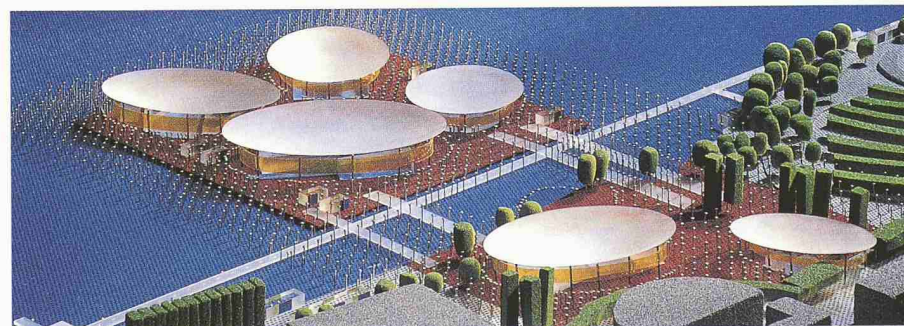
Ökonom. und Gemeinnützige Gesellsch. Kt. Bern	Um- und Neubauten von bewohnten Bauernhäusern	Um- und Neubauten aus der Zeit von 1994 bis 1998	Ende März 99	1-2/1999 S. 15
SIA	SIA-Preis 1999	Realisierungen, Konzepte oder Ideen aus dem Baubereich, die unter einer gesamtheitlich nachhaltigen Perspektive fortschrittlich sind	30. April 99	1-2/1999 S. 14
Kanton Luzern	Auszeichnung guter Bauten im Kanton Luzern	Bauherrschaften, Eigentümer, Architekten, Ingenieure von Bauten im Kanton Luzern, die zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 1998 erstellt worden sind	30. April 99	8/1999 S. 168
IOC/IAKS	Sport- und Freizeitbauten	Bauträger/Betreiber zusammen mit Architekten und Ingenieuren	31. Mai 99	44/1998 S. 856



Das Team um Jean Nouvel will über das Expogelände in Murten ein Netz von Entdeckungspfaden legen, das 30 bis 40 Miniexpos verbindet. Eine lange Uferpromenade bildet das Rückgrat der Ausstellungsarchitektur. In einer geometrischen Parkanlage wird das Wegenetz zum Irrgarten und befindet sich zum Teil auf dem Wasser. Mitten im See soll ein Turm mit projizierten Filmsequenzen zum visuellen Spektakel für die Besucher am Ufer werden



Für Biel plant Coop Himmelb(l)au ein schwimmendes Forum, bestehend aus Floss, Dach und drei Türmen, ergänzt durch einen organisch gestalteten Expopark. Das hohe Dach über dem Forum ist eine Leinwand, auf die das Treiben der Besucher auf der Plattform projiziert werden soll. Die drei Türme sind Zentrum der Artepilgung und gleichzeitig Aussichtsplattform. Sowohl im rasterförmig aufgebauten Forum als auch im Landschaftsgarten lassen sich die Ausstellungsgefässe frei anordnen



Das Projekt Multipack sieht in Neuenburg zwei quadratische Plattformen als Ausstellungszone vor, die eine im See verankert, die andere auf dem Festland gebaut. Ein rasterförmiges Feld aus meterhohen Kunststoffhalmen überzieht das Gelände, sechs schalenförmige Dächer «schweben» darüber, stecken die eigentlichen Ausstellungsflächen ab und schützen vor Sonne und Regen. Bei Nacht leuchten die Spitzen der Halme und werden zusammen mit den Dächern zur Leuchtskulptur



Das Projekt Extasia lässt in Yverdon einen «Park der Sinne» entstehen: säuselnde Stimmen, Düfte und Farben säumen den Weg des Besuchers durch das Expogelände. Geplant sind ein Forum aus Holzpfehlbauten, ein organischer Expopark und ein Wasserpark im See. Letzterer ist eine künstlich erzeugte Dunstwolke mitten im Hafenbecken, die einen Ausstellungsraum und verschiedene Bars einhüllt. Die eigentlichen Ausstellungsräume befinden sich auf dem Festland, als kantige Architektur im Gegensatz zur weichgeformten Erdlandschaft

Artepilgung für die vier Ausstellungsorte der Expo 01

Die Generaldirektion der Expo 01 stellte in Genf das Resultat des Gestaltungswettbewerbs zum Design der vier Artepilgung von Yverdon-les-Bains, Murten, Biel und Neuenburg vor. Das Ergebnis kommt überraschend, da die Ausschreibung nur beschränkt publiziert wurde («Schweizerisches Handelsamtsblatt», «Feuille officielle de la République et Canton de Neuchâtel», Internet-Website). Ergebnis:

Artepilgung Murten:

Jean Nouvel, Paris. Gauer Itten Messerli Architekten, Bern

Artepilgung Biel:

Coop Himmelb(l)au, Wien

Artepilgung Neuenburg:

Projekt Multipack: GMS Architectes, Neuenburg. Atelier Jacques Sbriglio, Marseille. Atelier Oi, La Neuveville

Artepilgung Yverdon-les-Bains:

Projekt Extasia: Vehovar & Jauslin, Zürich. Tristan Kobler, Zürich. West 8, Rotterdam. Diller & Scofidio, New York

Jacqueline Fendt, Präsidentin der Generaldirektion der Expo 01, Martin Heller, künstlerischer Direktor und Nelly Wenger, technische Direktorin, würdigten Qualität und Originalität der Projekte sowie die vorgeschlagenen technischen Lösungen. Eine fristgerechte Realisierung und die Eröffnung der Expo 01 am 3. Mai 2001 ist somit möglich.

Am 10. März 99 hat der Verein Expo 2001 eine Ausschreibung publiziert, um Generalunternehmer für die Konstruktion und Bereitstellung der Superstrukturen und Superstrukturen der Expoparks zu finden («Feuille officielle de la République et Canton de Neuchâtel», «Schweizerisches Handelsamtsblatt», Internet: expo-01.ch).

Büro- und Betriebsgebäude GWB, Bern

Im Auftrag des Gemeinderats der Stadt Bern veranstaltete die Direktion der Stadtbetriebe, vertreten durch die GWB, einen Projektwettbewerb auf Einladung. Die Einladung erfolgte aufgrund eines öffentlichen Selektionsverfahrens. Ziel des Wettbewerbs war es, Entwürfe zu erhalten für ein Büro- und Betriebsgebäude für die GWB an der Könizstrasse 131 in Bern. 16 Arbeiten wurden eingereicht und beurteilt. Das Preisgericht empfahl der Gemeinde das erstrangierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (Fr. 18 000.-):

Silvia & Kurt Schenk, Bern. Mitarbeit: D. Meyer, L. Fauchinger

2. Rang, 2. Preis (Fr. 17 000.-):

Leo Graf, Andrea Spörri, Heinz Spörri und Basil Düby, Bern

3. Rang, 1. Ankauf (Fr. 11 000.-):

Luscher Architectes, Lausanne. Schwaar & Partner, Bern

4. Rang, 3. Preis (Fr. 9 000.-):

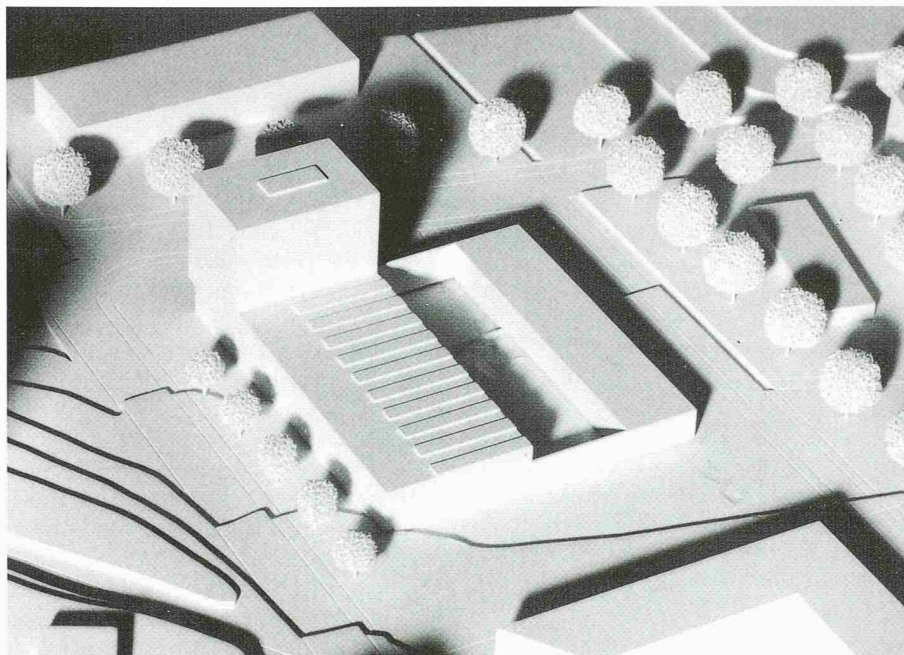
Dellenbach Hamdani Bühler Arbeitsgemeinschaft, Thun

5. Rang, 2. Ankauf (Fr. 8 000.-):

Matti Ragaz Hitz Architekten, Liebefeld. Mitarbeit: C. Reinhard, M. Jeker, A. Spöri

6. Rang, 4. Preis (Fr. 7 000.-):

Markus Kägi, Andreas Reuter, Dominique Salathé und Thomas Schnabel, Basel. Mitarbeit: A. Lienhard



Büro- und Betriebsgebäude GWB, Bern. Das Projekt der Architekten Silvia & Kurt Schenk gewann den ersten Preis und wurde zur Weiterbearbeitung empfohlen

Fachpreisgericht: S. Cantalou, Bern; H. Kurth, Burgdorf; M. Sturm, Langnau; R. Stolz, Bern; H. Liechti, Bern (Ersatz).

Die Ausstellung sämtlicher Projekte und Modelle ist bis zum 31. März 1999 zu sehen in der Hochschule für Technik und Architektur Bern, Abteilung Architektur, Atelier Schwob, Stauffacherstrasse 72, Bern, geöffnet Mo-Fr 16-20 Uhr, Sa 10-12 Uhr.

Gesamtwerkhof Erdgas Zürich AG, Altstetten ZH

Aufgrund des Ergebnisses des Projektwettbewerbes auf Einladung «Gesamtwerkhof für die Erdgas Zürich AG» wurden die Verfasser der zwei erstprämiierten Projekte, *Mathis Müller & Ueli Müller*, Basel (1. Rang / 1. Preis), und *Romero & Schaeffle*, Zürich (2. Rang / 2. Preis), mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe beauftragt. Die Expertenkommission, bestehend aus dem ehemaligen Preisgericht, beurteilte die Arbeiten und empfiehlt der Bauherrschaft das Projekt von Mathis Müller und Ueli Müller zur Weiterbearbeitung.

Machbarkeitsstudie Zufahrt Emmental

Die Interessengemeinschaft «Zufahrt Emmental», bestehend aus den Gemeinden Kirchberg, Lyssach, Burgdorf, Oberburg, Hasle, Rüegsau und Lützelflüh, Interessenvertretern der Region und dem Kantonalen Tiefbauamt, veranstaltet ein Vorauswahlverfahren zur Ermittlung von 3-5 Projektteams für die Teilnahme an einem Projektwettbewerb «Machbarkeitsstudie Zufahrt Emmental». Im Bereich der genannten Gemeinden soll eine Machbarkeitsstudie für eine zukünftige Verkehrsführung durchgeführt werden. Teilnahmeberechtigt sind Planungsteams aus Fachleuten mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz. Unterlagen können bis zum 27. März 99 schriftlich bezogen

werden bei Grunder Ingenieure AG, Bernstrasse 21, 3400 Burgdorf. Die Bewerbung ist bis zum 23. April 99 an dieselbe Adresse mit Vermerk «Zufahrt Emmental» einzureichen.

Neunutzung Pflegi-Areal, Zürich Hottingen

Die Stiftung Diakoniewerk Neumünster-Schweizerische Pflegerinnenschule hat an vier Architekturbüros Studienaufträge erteilt, um Entwürfe für die Neunutzung des Pflegi-Areals in Zürich Hottingen zu erhalten. Das Projekt von *Annette Gigon & Mike Guyer* wurde zur Realisierung empfohlen. Der Entwurf sieht für die städtebauliche Situation ein Ensemble aus Alt- und Neubauten vor. Die historisch wertvollen Gebäude der Gebrüder Pfister sollen renoviert und durch Neubauten ergänzt werden. Für die Nutzungsverteilung sind Dienstleistungsbetriebe in den Altbauten und Wohnungen, Ateliers und Büros in den Neubauten gedacht.

Alle vier Entwürfe der beauftragten Architekturbüros sind vom 22. bis zum 28. März zu sehen im Speisesaal der Pflegi, Carmenstrasse 28, Zürich, geöffnet tägl. 15-19 Uhr.

Verbände

Usic für Privatisierung öffentlicher Planung

Eine Studie der Universität St. Gallen, die zu einem Drittel von der Usic und zu zwei Dritteln von der Forschungsstelle selber finanziert worden ist, fordert die Privatisierung der öffentlichen Planung bzw. einen ökonomischen Nachweis von den staatlichen Planerstellen im Falle interner Vergabungen.

Das Forschungsinstitut für empirische Ökonomie und Wirtschaftspolitik der Universität St. Gallen untersuchte die Fragestellung, wann und unter welchen Umständen Planeraufgaben von staatlichen statt von privaten Stellen durchzuführen seien. Die am 9. März 1999 von den Autoren, *Franz Jaeger* und *Christian Kaiser*, in Bern vorgestellte Studie bescheinigt der privatisierten Planung grössere Effizienz und volkswirtschaftliche Vorteile. Der Privatisierungsprozess auf dem Gebiet des staatlichen Engineerings sei bis heute zwar noch wenig erforscht, unter der Voraussetzung, dass die externen Stellen in wirksamem Wettbewerb lebten, sei die externe Vergabe jedoch in aller Regel vorteilhaft. Dies lasse sich auch aus den behandelten Fallstudien mit bereits erfolgten externen Vergaben schliessen, soweit die fehlende projektbezogene Gesamtkostenrechnung der Verwaltungen hier einen Vergleich überhaupt zulasse.

Die externen Stellen zeichneten sich unter anderem durch grössere Kreativität, höhere Spezialisierung und weniger starre Strukturen aus. An Nachteilen räumte Jaeger ein, dass eine erweiterte Privatisierung zu Umstrukturierungen und damit zu vorübergehenden Arbeitsplatzverlusten führen werde. Mit Blick auf das Geschehen in den USA aber könne davon ausgegangen werden, dass nach der erfolgten Bereinigung in vermehrtem Mass neue Arbeitsplätze generiert würden.

Der Präsident der Usic, *Carlo Galmarini*, forderte als Fazit, dass Planerarbeit in Privathände gehöre und postulierte eine sogenannte Beweislastumkehr der staatlichen Stellen, derzufolge diese bei künftigen internen Vergaben vorab den ökonomischen Vorteil solcher Lösungen belegen müssten. Dafür sei bei der öffentlichen Hand als erstes die dazu erforderliche Kostentransparenz zu schaffen, an der es in aller Regel mangle. Dieses Muss eines jeden Marktteilnehmers habe auch die Verwaltung zu beachten.

Martin Grether